

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 49

Illustration: Männer, welche Poscht vertragen [...]
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Männer, welche Poscht vertragen
 Hascht Du früher gerne mögen,
 Aber jetzt, in diesen Tagen
 Hältscht Du sie für böse Chögen
 Die nicht würdig Deiner Huld,
 Und Du hassest ihre Burden.
 Dabei sind sie gar nicht tschuld
 Daß sie Hiobspöschtl er wurden.

Aus der Schule geplaudert

Aber diesmal von einem Lehrer

Ich gebe meinen Schülern ein ziemlich saftiges «Geographie-Ex» auf. Alle Fragen habe ich fein säuberlich auf die Wandtafel geschrieben, und natürlich darf weder geflüstert noch abgeschaut werden. Ich korrigiere Hefte, während es im Klassenzimmer mäuschenstill ist. Nur die Federn hört man über's Papier kratzen. Da ertappe ich gerade Gusti, wie er mit vier Fingern seiner linken Hand dem Luisli in der hintersten Bank Zeichen macht. Ich äuge schnell nach Frage IV, kann mir jedoch nicht vorstellen, wie da auf Distanz die Lösung übermittelt werden könnte. «Gusti», sage ich streng, «das Ex wird absolut

selbständige erledigt. Was hastest Du die Luise zu fragen?» Gusti wird rot, senkt den Kopf, aber antwortet nicht. Ich indessen, jung und eifrig bestrebt, hinter alle Mogeleien meiner Schäfchen zu kommen, beharre auf Auskunft. Endlich rückt Gusti heraus, leise und stotternd: «Ich ha's gfröget: warf'sch mer am vieri?» A. H.

Menschenähnlichkeit

Ein Schimpanse, ein Orang-Utan und ein Gorilla stritten sich über die ihnen höchst bedeutsam erscheinende Frage, wer von ihnen dem Menschen am ähnlichsten sei.

«Ich natürlich!» rief der Gorilla und trommelte mit den Fäusten gewaltig

auf seiner breiten Brust, «darüber kann es keine Zweifel geben, denn ich bin so stark, groß und unbezähmbar wie der Mensch.»

«Und ich», sagte der Orang-Utan, «weil ich manchmal genau so traurig und melancholisch bin, wie der Mensch!»

«Aber seine Narrenstücke kann ich am allerbesten nachahmen!» rief der Schimpanse grinsend und hüpfte wie besessen im Kreise herum.

«Alle unsere hervorragenden Eigenarten zusammen genommen», sagte abschließend der Mandrill, «würden sogar genügen, den Uebermenschen noch zu übertrumpfen!» Und er kratzte sich nachdenklich und bedächtig die breite, blaue Nase.

Peter Kilian